

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Verkaufspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.— M., bei Postbezug monatlich 4.65 M., bei Zustellung unter Streifen für Deutschland 6.30 M., ins Ausland 7.50 M., per Brief 12.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inserate sollen die achtspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 1,20 M., Wortanzeigen das letzte druckte Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., Trennungspunkt 70 Pf., bei Familien- u. Veranlagungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Inseraten-Abteilung: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 9768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Verschwörer in der Wilhelmstraße.

Bei der heute früh gemeldeten Verhaftung des Grafen v. d. Goltz, eines Bruders des bisherigen deutschen Botschafters in Aurland, sind, wie berichtet wurde, Schriftstücke gefunden worden, durch die einige Beamte des Auswärtigen Amtes schwer belastet werden. In der Meldung wurde angedeutet, daß in Verbindung damit noch weitere Verhaftungen erfolgen dürften. Die Öffentlichkeit wird aber noch wie vor im Unklaren gehalten, ob gegen die verbrecherischen Beamten des Auswärtigen Amtes, die sich an den landesverräterischen Unternehmungen der deutsch-russischen Schieber und Verschwörer beteiligten, mit der gebotenen Rücksichtslosigkeit eingeschritten worden ist. Erfolgt eine solche Klarstellung nicht und wird die Öffentlichkeit nicht über die Einzelheiten dieses Falles auf das genaueste unterrichtet, so ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß auch dieser Fall — wie so viele andere — vertuscht wird, um nicht die Fäden der Verschwörerstätigkeit in der Wilhelmstraße aufdecken zu müssen.

Wir fordern deshalb mit allem Nachdruck, daß die kompromittierten Herren des Auswärtigen Amtes verhaftet und daß die Verfolgung der Angelegenheit einer besonderen Untersuchungskommission überwiesen werden soll. Wir haben zu den zuständigen Instanzen nicht das Vertrauen, daß sie die Wahrheit ermitteln und die Schuldigen zur gesetzlichen Verantwortung ziehen werden. Wir fordern deshalb, daß ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß mit der Verfolgung dieser wie aller mit ihm zusammenhängenden Fälle betraut wird, damit keine Sabotage untergeordneter Stellen die Aufdeckung der Verschwörerstätigkeit der deutsch-russischen Injurgen und Abenteurer verhindern soll.

Die militärischen Rebellen.

Wie wir in unserer heutigen Morgenausgabe mitteilten, gab am 31. Oktober 1900 deutsche Soldaten bei Tauraggen über die Grenze geschossen, um sich dem Häuptling Hermann Berman zu anschließen. Das Militär-Bureau, das diese Nachricht brachte, hat vergessen, den Truppenteil anzugeben, der diesen Grenzübergang vollzogen hat.

Wir wollen deshalb das „Versähen“ nachhaken und darauf hinweisen, daß es sich bei den Grenzbrechern um niemand anderes als um das Detachement Kossach handelt, welches bis zum 21. Oktober in Culme bei Thorn stationiert war und seine Hände bei der Meuterei des Infanterie-Regiments 21 mit im Spiel hatte. Seine Offiziere stehen seit Monaten mit der russischen Westarmee in Verbindung, haben sich in umfassender Weise mit Vorerkundungen beschäftigt, ungeheure Materialschifflungen vorgenommen und sowohl die Angehörigen des Infanterie-Regiments 21 als auch die eigenen Angehörigen des Detachements Kossach zur Meuterei und zum Grenzübergang veranlaßt.

Die Unfähigkeit der Regierung und ihre vollendete Unfähigkeit, den Postkutschlebern energisch zu Leibe zu rücken, wird durch diesen Vorgang noch einmal mit aller Deutlichkeit klargestellt. Die Militärkamarilla beherrscht ausschließlich das Feld. Die Grenzschutztruppen sind nichts weiter als Mitverschworene der kaisersüchtigen Abenteurer. Die Regierung hat seit dem 21. Oktober, wo der Plan des Detachements Kossach, die Grenze zu überschreiten, von uns bekanntgegeben wurde, nichts unternommen und nichts unternehmen können, um ihren eigenen Befehlen Geltung zu verschaffen. Das Detachement Kossach ist über die Grenze gegangen, weil die Regierung nicht genügend Macht hat, gegen Meuterer der Reichswehr energische Schritte zu unternehmen.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

Indianapolis, 5. November. (Reuter.)

Die Bergarbeiter sind bereit, sofort mit den Unternehmern zu verhandeln, wenn das gesetzliche Verbot aufgehoben wird.

Amsterdam, 6. November.

„Times“ meldet aus Washington, daß die Streiksfrage unverändert ist. Die streikenden Arbeiter behaupten, da sich auch die nichtorganisierten Arbeiter ihnen

angeschlossen haben, in Pennsylvania allein 5000. Der amerikanische Arbeiterbund schätzt die Zahl der ausständigen Arbeiter auf 400 000.

Metallarbeiter!

Der Sympathiestreik in der Metallindustrie geht weiter. Die Beschlüsse der morgen stattfindenden Generalversammlung sind unter allen Umständen abzuwarten.

Die Fünfzehner-Kommission.

Das Verfahren gegen den Mörder Marloh.

Ueber das Verfahren gegen den Massenmörder Marloh wird folgendes gemeldet:

Marloh, der während der Berliner Unruhen im März 29 (A) Angehörige der Volksmarine-Division erschossen ließ, wird sich vor dem Kriegsgericht der Reichswehrbrigade 30 wegen Totschlags und Fahnenflucht zu verantworten haben. Der Hauptverhandlungstermin wird voraussichtlich im Dezember stattfinden. Da Marloh zur Zeit der Tat einem mobilen Truppenteile angehörte, hat ein Feldkriegsgericht die Entscheidung zu treffen, die unanfechtbar ist und der Bestätigung der Reichsregierung bedarf. In der Hauptverhandlung werden 50 Zeugen und 8 Sachverständige vernommen werden. Unter den Zeugen befindet sich ein Matrose, der durch einen Zufall die Exekution überstanden hat. Die Anklage wird vom Kriegsgerichtsrat Meyer vertreten, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin Gränpach und Klatz.

Das Militärgericht, das sonst im Schnellzugtempo arbeitete, wenn es sich darum handelte, gegen des „Aufführers“ angeklagte Arbeiter vorzugehen, hat ein volles dreiviertel Jahr gebraucht, um die Voruntersuchung gegen den Massenmörder Marloh, der ein Oberleutnant ist, zum Abschluß zu bringen. Diese Verschleppungstaktik erweckt den Anschein, als ob die Wahrheit über die entsetzliche Missetat verdunkelt werden sollte. Zudem wird gegen den Marloh die Anklage nicht auf Mord, sondern nur auf Totschlag und Fahnenflucht erhoben. Ein Feldkriegsgericht, dessen Urteil unanfechtbar ist, wird mit der Verhandlung beauftragt.

Wir stehen dem ganzen Verfahren mit dem allerhöchsten Mißtrauen gegenüber. Von einem Militärgericht ist keine reifliche Aufklärung des Tatbestandes, keine schonungslose Bloßstellung der Motive, die den Mörder zu seiner Untat, seine Hintermänner zur Anstiftung dazu veranlaßt haben, zu erwarten. Es werden bei der Verhandlung dieselben Tendenzen zutage treten wie im Prozeß gegen die Mörder Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

Um etwaigen Vertuschungsabsichten rechtzeitig mit positivem Beweismaterial entgegenzutreten zu können und die Fäden des Massenmordes rücksichtslos aufzudecken, eruchen wir alle Zeugen, die bei dem Mord zugegen waren oder deren Angehörige erschossen und beraubt worden sind, ihre Adressen mit einer kurzen Darstellung des Sachverhalts auf unserer Redaktion abzugeben. Auch Angaben über den Mörder Marloh, über seine Tätigkeit vor, während und nach der Mordaktion sowie ärztliche Mittel über den Befund der Leichen sind erwünscht. Wir werden dafür Sorge tragen, daß das, was ein Militärgericht niemals aufzudecken vermag, vor das Licht der Öffentlichkeit kommt.

Hugo Haase.

Genosse Haase befindet sich seit gestern vollständig im Schlafzustand. Er antwortet nicht mehr, phantasiert leise vor sich hin, ist aber im übrigen ruhig. Eine Verständigung mit ihm ist nicht mehr möglich. Die Herzstätigkeit ist unverändert, ebenso der Puls. Die Ärzte halten an der Auffassung fest, daß Hoffnung auf Rettung seines Lebens nicht mehr besteht, doch kann sich die Krise noch etwas hinziehen.

Die letzte Phase.

Die Berliner Arbeiterschaft erlebt Tage stürmischer Erregung. Der Riesenkampf der Metallarbeiter steht auf seinem Höhepunkt. Sein letztes Stadium wollen die Unternehmer benutzen, um die Rechte der Arbeiterräte und Arbeiterausschüsse anzutasten. Das Zugeständnis, das die Unternehmer im letzten Augenblick dem stürmischen Aufbegehren der in ihren heiligsten Ansprüchen auf das empfindlichste verletzten Metallarbeiter machten, genügt den Arbeitern nicht. Sie leben darin auch nur eine Hülse für die endgültigen Absichten des Unternehmertums, die auf eine restlose Ausmerzung der aus den ersten Monaten der Revolution erhaltenen Rechte der Arbeiter in den Betrieben gerichtet sind.

Die Metallarbeiter richteten durch eine Aufforderung zum Generalstreik in allen Produktionszweigen den Blick der Arbeiterschaft auf diese Situation. Ihre Generalversammlung entschied sich mit erdrückender Mehrheit für die Fortsetzung des Kampfes und für einen Aufruf zur Solidarität der Tat, gerichtet an die gesamte Berliner Arbeiterschaft. Die politischen Parteien forderten sie zur Unterstützung auf, die Gewerkschaftskommission trat sofort zu Beratungen zusammen.

Der Appell verfiel. Die Partei der Rechtssozialisten trat sofort — zunächst unsicher, dann offen — der Sympathieaktion entgegen. Nachdem eine Verammlung der in dieser Partei organisierten Metallarbeiter die Frage des Streikobjekts und seine Bedeutung für das gesamte Proletariat voll gewürdigt hatte, war bald danach zu fühlen, daß „politische Drahtzieher“ die Sabotage der Aktion ernstlich vorbereiteten. Ganz allmählich suchte man das Kampfsobjekt zu verkleinern, durch die Vertagung von Beschlüssen die erste Stimmung der in jenem Lager stehenden Arbeiter zu verflüchtigen und den Elan zu verzerren, um schließlich offen und brutal zur Gegenaktion aufzufordern.

Diese Uneinigkeit in der Arbeiterschaft stellte den Erfolg der beabsichtigten Aktion von vornherein in Frage. Die Massen wurden durch die einander widersprechenden Parolen schwankend und unsicher, ihr Selbstbewußtsein wurde tief unter jenes Maß herabgedrückt, das erforderlich ist, um den Riesenkampf mit Aussicht auf Erfolg zu führen.

Wir sagen das alles ohne Erregung. Wir halten jene Erbitterung, die angesichts dieser furchtbaren Folgen des Hais in der Arbeiterschaft aufkommt, mit Gewalt zurück. Wir wissen, daß das Berliner Proletariat eine Rinde seines Geschickes, einen großen Augenblick in seiner Geschichte erlebt hat. Und wir wissen, daß kühle, leidenschaftslose Gelassenheit allein fähig ist, die Bedeutung der Stunde zu werten und die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Gefühle können hier nicht helfen. Die Beurteilung der moralischen Seite dieses Handelns überlassen wir der Arbeiterschaft selbst, in der Gewißheit, daß sie die richtige Antwort findet.

Die wichtigste Schlussfolgerung für den Augenblick ist die, daß die Massen — es sind zum Glück die Massen — die die Schmach dieser Zustände erkannt haben, um so fester zusammenhalten und um so energischer daran arbeiten, daß das gesamte Proletariat zurückgeführt wird zu ungetrübter Erkenntnis seiner ureigenen Klasseninteressen und zu dem daraus fließenden geschlossenen Handeln. Werden diese Zustände nicht überwunden, dann bleibt das Proletariat gelähmt. Und die beschämende Tatsache, daß der gewaltige Kampf der Metallarbeiter ein Jahr nach dem Ausbruch der Revolution gehemmt wird durch den Kampf innerhalb des Proletariats, trägt erheblich bei zur Erklärung für die Rückwärtsentwicklung der Revolution, für die Erscheinung, daß die Errungenschaften des Proletariats Stück für Stück an die Bourgeoisie ausgeliefert werden und die Herrschaft der Kapitalistenklasse damit Schritt für Schritt neu befestigt wird. Damit ist die Situation klar.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat ebenfalls noch ruhiger sachlicher Prüfung der Lage und der Erfolgsmöglichkeiten des Kampfes ihren Entschluß gefaßt. In ihrer Hand lag die Verant-

Arbeiter, Angestellte! Der Kampf der Metallarbeiter bedarf dringend Eurer tatkräftigen finanziellen Unterstützung. Wir appellieren an Euer Solidaritätsgefühl. Fördert die eingeleiteten Sammlungen, sorgt dafür, daß alle Arbeiter und Angestellten den kämpfenden Metallarbeitern durch finanzielle Unterstützung die Abwehr der Maßregelungsabsichten der Unternehmer ermöglichen.

wortung und damit die letzte Entscheidung. Nachdem sie erkannt hatte, daß sie unter den obwaltenden Verhältnissen die Verantwortung für den Kampf nicht übernehmen konnte, mußte sie sich gegen den Generalstreik entscheiden. Sie mußte den Blick auf die Gesamtheit des Proletariats gerichtet halten. Bei aller Sympathie für die kämpfenden Metallarbeiter, bei aller Anerkennung der gewaltigen Tat des Klassenkampfes, die sich in dem großen Ringen in der Metallindustrie verlor, konnte sie nicht zu einem Kampfe aufrufen, der ihr infolge der Spaltung der Arbeiterklasse unsichtlos erscheinen mußte.

Und die Gewerkschaftskommission durfte nicht nur den Augenblick entscheiden lassen, sondern mußte die Zukunft im Auge behalten. Es steht unüberwindlich fest, daß die Frage des Augenblicks und ihre Lösung, der Streit um das elementarste Mitbestimmungsrecht und seine Entscheidung von weitesttragender Bedeutung für die zukünftige Machtstellung der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß ist. Hätte der Kampf Aussicht auf Erfolg, dann mußte er gewagt werden. Da jedoch die Gewerkschaftskommission dem Kampfe diese günstige Prognose nicht stellen konnte, mußte sie bedenken, ob ein Mißerfolg der Arbeiterklasse in diesem Augenblick nicht gefährlichere Folgen haben würde, als der Entschluß, den Kampf aufzugeben.

Den Kampf im Augenblick aufzugeben, heißt die Kräfte der Proletarier für andere Dinge erkalten. Die Klassenfeinde des Proletariats, unterstützt durch eine dem Kapital dienstwillige Staatsgewalt, liegen bogig auf der Souveränität des Proletariats den entscheidenden Schlag zu verfehlen, der es zurückwerfen soll in seine ganze Ohnmacht. Die Rüstungen der sozialen und ökonomischen Gegenrevolution sind nicht minder fortgeschritten als die Rüstungen der politischen Gegenrevolutionäre. Und ihre Begehrlichkeit ist auch nicht geringer. Der Ruf nach Antistreibgefahren wird täglich lauter.

Besteht in solcher Situation nicht die Gefahr, daß die Bourgeoisie im Hinblick auf die Staatsgewalt den Augenblick einer Niederlage der Arbeiterschaft, wie sie infolge der Zersplitterung aus dem Generalstreik zu entstehen drohte, benutzen würde, um ihre gegenrevolutionären Blütenströme zur Reife zu bringen? Und wäre die Arbeiterklasse, uneinig und geschlagen, dann noch mächtig genug gewesen, diesen größeren und schädlicheren Schlag abzuwehren? Nach solchen Erwägungen entschied die Gewerkschaftskommission.

Wir sagen auch alles das ohne Erregung und in kühler Ruhe. Es wird gewiß Stimmen geben, die den Männern, die die letzte Entscheidung fällten, eine subjektive Schuld an diesem Ausgang der Aktion beimesen. Wir möchten die Arbeiterschaft ermahnen, sich auch bei der Beurteilung des entscheidenden Beschlusses nicht von zornigen oder erbitterten Regungen leiten zu lassen. Gibt es überhaupt eine „Schuld“ an diesem negativen Ergebnis des Unternehmens, so ist sie objektiver Natur, so liegt sie in den Dingen, nicht in den Menschen. Die Mehrheit der Gewerkschaftskommission steht in allen großen Fragen der Laktit des proletarischen Kampfes auf dem gleichen Boden wie die kämpfenden Metallarbeiter. Ihr Willkürbewußtsein in der Frage der Solidarität ist unantastbar. Wenn sie trotzdem zu anderen Schlüssen kam, als die Metallarbeiter sie wünschten, so nur gedrängt durch das Unglück der mangelnden Einheit. Es wäre falsch, wenn die enttäuschte Arbeiterschaft ihr Urteil über ihren Beschluß aus Gefühlen der Erbitterung und der Erregung heraus fällen wollte. Auch hier sind nur kühle Besonnenheit und gerechtes Abwägen am Platze.

Genug. Und nur noch ein Wort. Der Kampf der Metallarbeiter ist nicht zu Ende. Der Beschluß der Gewerkschaftskommission bedeutet keine Abjage an diesen Kampf. Er muß mit aller Energie fortgeführt werden. Wir haben es oft gesagt und wir wiederholen es in dieser Stunde mit besonderem Nachdruck: sie sind die Preisfechter des Proletariats, sie stehen auf den Schanzen für uns alle! Können wir ihnen nicht durch die beifolgende Tat beibringen, so müssen wir ihnen wenigstens

Munition liefern. Der gewaltige Kampf darf nicht am Hunger zugrundegehen. Das — im Vergleich zu den gewaltigen Opfern der kämpfenden Metallarbeiter — dürftige Opfer der finanziellen Unterstützung muß von allen Arbeitern einmütig und in reichlichstem Maße gebracht werden.

Noch eine Koske-Verordnung.

Koske kamt in seinen alten Schufläden und sucht eine alte Verordnung nach der anderen heraus. So wird heute seine Verordnung über den Schutz lebenswichtiger Betriebe bekanntgegeben, deren Wiedergabe wir uns sparen können, da unsere Leser hinreichend über sie unterrichtet sind.

Teilstreit der Straßenbahner.

Aus Sympathie für die kämpfenden Metallarbeiter war gestern in einigen Depots der Straßenbahn ein Beschluß auf Eintritt in den Streik gefaßt worden. Bei der Großen Berliner Straßenbahn kam es heute morgen infolgedessen nur zur teilweisen Aufnahme des Verkehrs. Von einzelnen Wohnhöfen, so in Weikensee und Nienberg, sind in den ersten Morgenstunden überhaupt keine Wagen abgelassen worden, ebenso ruhte in den frühen Morgenstunden der Verkehr auf der Städtischen Straßenbahn vollständig.

Auf der Hochbahn ist es nicht zu Verkehrsbeschränkungen gekommen. Ebenfalls in dem Vorort- und Stadtbahnverkehr.

Der Personalwechsel in der Kommandantur.

Ueber die Neubefugung der Berliner Kommandantur wird einer Lokalkorrespondenz von zuständiger Seite folgendes berichtet:

Ein Wechsel in der Kommandantur war bereits seit August dieses Jahres geplant. Das Personalamt des Reichsministeriums war der Ansicht, daß der Posten des Kommandeurs von Berlin durch einen General zu besetzen sei. Man trug andererseits aber Bedenken, gerade einem General diesen Posten, der auch heute noch politisches Geschick erfordert, zu übertragen. Der damalige Gouverneur von Berlin, Schöpslin, den man um seine Ansicht befragte, sprach sich dafür aus, in diesen politisch noch keineswegs ruhigen Zeiten von allen Experimenten abzugehen und den bisherigen Leiter der Kommandantur auf seinem Posten zu lassen. Nach Genehmigung des Staats durch die Nationalversammlung wurde der Personalwechsel in der Kommandantur wieder aufzu und man schlug Oberst Kraußoff dazu vor, der befanntlich früher das Regiment „Reichstag“ führte. Die Befugung der Kommandantur mit Oberst G. ist durch den Reichspräsidenten Oberst G. auf Vorschlag des Personalamtes erfolgt. Man konnte Oberst G. um so leichter empfehlen, als er aus den Januar- und Märztagen dieses Jahres als ein republikanischer Offizier bekannt war. Die Befugung des Majors Kaupisch erfolgte durch folgenden Beschluß des Reichswehrministeriums:

Im allgemeinen Staatsinteresse und zur Sicherstellung einheitlichen Vorgehens in allen Fällen einer Durchkreuzung der von der Reichsregierung für das Baltikum getroffenen Maßnahmen hat es sich als notwendig herausgestellt, ihre Verfolgung in Berlin und im Reich in eine Hand zu legen. Ich beauftrage hiermit Major Kaupisch, Kommandantur Berlin.

Major Kaupisch hat mir die von ihm zur Durchführung seiner Aufgabe für notwendig erachteten Vorschläge zu machen. Ich erlaube ihm, sogleich die Verbindung mit dem Reichswehr-Gruppenkommando I und mit dem Staatskommissar für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung aufzunehmen, mit denen zusammenzuarbeiten er sich besonders angelegen sein lassen solle.

gez. Koske.

Daß bei der Befugung der Berliner Kommandantur auf einmal wieder den Dienststrang entscheidend sein soll, erscheint um so merkwürdiger, als bei anderen Verbänden hierauf schon längst keine Rücksicht mehr genommen wird. Daß Major Kaupisch zur gleichen Zeit als Stadtkommandant abgelöst wird, wo ihm die Bekämpfung der Werbetätigkeit übertragen wird, zeigt die Bedeutungslosigkeit der neuen Aufgabe. Während es ihm als Stadtkommandant möglich war, mit Hilfe der ihm unterstellten Sicher-

heitstruppen tatkräftig gegen die Werber vorzugehen, ist es den Intriganten jetzt leicht, das neue Amt zur Farce zu machen.

Die Beauftragung ist nur ein plummes Panöver der Militärkavallerie, um den unbehaglichen Kaupisch unauffällig kalt zu stellen.

Strafbestimmungen gegen die Werber.

Amlich wird mitgeteilt:

In den gestrigen Morgenblättern ist Mitteilung von den Maßnahmen gemacht worden, die die Regierung gegen die Werbestellen und Komitees ergriffen hat, welche sich damit befassen haben, deutsche Reichsangehörige für das Baltikum anzuwerben. Die umfangreiche Tätigkeit dieser Bureau, in deren Werbungen für Arbeitslose und Abenteuerlustige naturgemäß eine starke Lockung lag, gibt Veranlassung daran zu erinnern, daß beträchtliche Verurteilungen nach den deutschen Gesetzen strafbar sind. Der § 141 des Strafgesetzbuches bestimmt folgendes:

„Wer einen Deutschen zum Militärdienste einer ausländischen Macht anwirbt, oder den Werbungen der letzteren zuführt, ingleichen, wer einen deutschen Soldaten vorsätzlich zum Desertieren verleitet, oder die Desertion desselben vorsätzlich befördert, wird mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar.“

Die Personen, die es unternehmen, Deutsche für das Baltikum anzuwerben, werden infolgedessen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes bestraft werden müssen. Dabei mag auch darauf hingewiesen werden, daß die Strafe wegen vorsätzlicher Verleitung deutscher Soldaten zum Desertieren nicht nur die Werber treffen wird, die Angehörige unserer Reichswehr für ihre abenteuerlichen baltischen Züge mißbrauchten wollen, sondern auch jene dunklen Elemente, die hier die uns verbliebene Heermacht unterhalten wollen, um einen Umsturz vorzubereiten. Die Regierung wird in keinem dieser Fälle zögern, von den ihr rechtlich zustehenden strafrechtlichen Möglichkeiten in vollem Umfange Gebrauch zu machen.

Letlands Kampf gegen Bermond.

Der lettische Außenminister Peierovics ist aus Polen nach Riga zurückgekehrt und hat dort Mitteilungen über seine Verhandlungen mit der polnischen Regierung gemacht. Die polnische Regierung verurteilt den Ueberfall Bermond's und hat den Letten Hilfe zugesagt. Von Polen aus ist bereits Kriegsmaterial nach Riga abgegangen. Die Polen haben mit Litauen und Lettland ein Abkommen getroffen über die Bekämpfung des Bermond'schen Unternehmens. Ein Vertrag zwischen Lettland und Estland kam nicht zustande.

Die Kämpfe um Riga dauern inzwischen fort. Neue Angriffe der deutsch-russischen Truppen auf Friedrichstadt wurden abgewiesen. Die alliierte Flotte bei Riga ist durch große Schiffsverluste vermindert worden und hält die deutschen Positionen bei Woldera unter Feuer. Das Bombardement der deutschen Truppen auf Riga hat unter den Insassen der Krankenhäuser 84 Opfer gefordert, darunter 19 Frauen. Von den Opfern sind 10 gestorben. Außerdem sind 16 Männer, vier Frauen und sechs Kinder auf der Stelle getötet worden durch deutsche Bomben und giftige Gase. Zahlreiche Opfer sind verwundet.

In den letzten Tagen ist Riga wiederum von den deutschen Truppen mit Gasgranaten beschossen worden. Unter der bürgerlichen Bevölkerung sind wiederum große Verluste zu beklagen. In den äußeren Vorstädten sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Zahl der Verletzten unter der Zivilbevölkerung wird auf mehrere Hundert Personen geschätzt. Der Bezirk Mitau wurde in russische Verwaltung genommen und der Oberst Schneidemann zum Generalgouverneur ernannt, der sofort den Belagerungszustand erklärte.

Die von der Entente in das Baltikum entsandte internationale Militärkommission setzt sich wie folgt zusammen: Präsident General Rieffel (Frankreich), Mitglieder: Brigadegeneral Cheney (Amerika), Brigadegeneral Tugnez (England), Brigadegeneral Mariotti (Italien), Generalmajor Lafaredare (Japan).

Gegenrevolutionärer Morgengruß.

Ein preussischer Offizier, Valerian Graf Pfeil, gab 1849 eine Schrift „Der Reaktionsär“ heraus, in der sich das Schicksal der Gegenrevolution ungeschönt kundgab. Und heute ist es genau wie damals. Graf Pfeil schrieb:

„Heutzutage müssen zu Hunderttausenden die Köpfe durch das Schwert der Gerechtigkeit fallen, damit zu Millionen die Köpfe vor dem Beil des Unrechts geschützt werden.“

Die Erschießungen in Baden genügen mir wieder in der Nacht noch in der Art und Weise. Warum solche ausgesprochen Verbrecher so lange gefangen halten und mit ihrer Aburteilung so viel Zeit verschwendung? Für Fälle wie in Baden muß bei jeder Kompagnie, bei jeder Eskadron ein beständiges Kriegesgericht etabliert sein. Ist der Sieg beim Gefecht entschieden und sind Gefangene gemacht, so heißt es: „Kompagnie“ oder „Eskadron holt Kriegesgericht vorwärts, marsch!“ Der Auditeur-Offizier frage dann: Sind die Gefangenen Rebellen, da sie mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden? Lautet die Antwort: Ja! so fragt der Offizier weiter: Was verhängt das Kriegesgericht über diese Rebellen? Da gibt es dann keine andere Antwort als: Den Tod. Hierauf heißt es: Erster Zug vorwärts, marsch! Man stelle die Rebellen auf sechs Schritt vor den Zug, man kommandiere: Geladen, fertig, an, Feuer! und die Gerechtigkeit hat ihren Lauf gehabt.“

Derzeitige Graf Pfeil forderte für ein „abliges Frauenzimmer“, das den König um Gnade für den Dichter Anselm Langschütz hatte, folgende Strafe: „Einem solch abligen Frauenzimmer wäre der Wesen auf einem gewissen Weichen, bevor es entlassenden Teil des Körper, an allen vier Ecken des Marktes, der beste Beschick.“

Ein Graf Pfeil schrieb 1860 in einer Broschüre: „Die Notwendigkeit und Heiligkeit des Absolutismus, ein Morgengruß“:

„Wir müssen die begonnene konstitutionelle Papendeklaration ins Reckrecht werfen und zur absoluten Monarchie zurückkehren... wir müssen unseren Adel wiederherstellen. Die gutbürgerlich-bürgerlichen Verhältnisse beschreibend, die Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Heiratsfreiheit, Wobenzugfreistellung auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen.“

Damit dies geschöhen Wonne, müsse der König wieder absolut werden:

„Die Krone ist nicht Eigentum des Königs, der sie trägt.“

Dieser ist daher auch gar nicht rechtlich befugt, über dieselbe oder einzelne Rechte derselben willkürlich zu verfügen; wenn ein solches dies doch tun würde, so abdankte er dadurch (dankte er ab). Die Krone der Krone oder würden dadurch ungewissheit rechtsgültig nicht geschmälert. Es würde dann vielmehr der rechtmäßige Thronfolger eintreten müssen.“

Auch heute wird mit dem „unschuldigen“ Ex-Kronprinzen von gewisser Seite ein verdammt lächerliches Spiel getrieben, ihn als Erlöser von der „kaiserlosen, der schrecklichen Zeit“ herbeizurufen!

Der Freiheit Morgengruß.

Ihr Deutschen, wo ist euer Ruh und Eudingen und Gatten Wehen? Sind aufgehoben!

Der deutschen Freiheit Morgengruß

Herder.

Zur neuen Kunst.

Für viele Menschen ist der Expressionismus immer noch ein Gegenstand des theoretischen Streikens. Für uns ist er eine Selbstverständlichkeit. Wir bilden nicht Hypothese auf dieses „Problem des Tages“, das uns nicht absorbiert, weil wir eine größere Aufgabe vor uns wissen, in welcher der Expressionismus nur ein Bestandteil ist. Es kommt und nicht darauf an, nach der Malerei und Dichtung und Musik auch das Theater, das Kino, die Wohnung und die Nachkunst expressionistisch zu machen. Denn der Expressionismus, wenn er eine Mode geworden ist, ist erledigt. Es kommt an auf den Aufbau einer neuen Kunst — von unten her. Es kommt nicht auf eine Kunst der Künstler an im alten Sinne, sondern auf eine Kunst, die breit und allumfassend aus der Erde wächst. Die frühere Kunst war eine „gemachte“ Kunst (gerade auch der Naturalismus), war eine von Akademikern oktroyierte Kunst, und eine gewisse Sorte von schulmäßigem Expressionismus, wie sie neuerdings namentlich der „Sturm“ vertritt (nicht der „Sturm“ der ersten Jahre, welcher mit dem heutigen nichts zu tun hat), ist im Prinzip das nämliche — wohl mit andererartiger Aufseherseite, aber im wesentlichen nichts neues.

Die neue Kunst wird ganz von unten herauf wachsen, und ihr Wachstum wird jeden schmalen Qualitätsbegriff des „Kunstbundes“ (des alten!) Wir haben ja jetzt wohl einen neuen!

verpöten. Es gibt heute nur eine wirklich wertvolle Aufgabe für uns: zu kämpfen auf alle Regungen eigener Produktionslust des Volkes, Stimmen hervorzuheben, die nach neuer Kunst verlangen, und wohl zu beachten, in welche Richtung dieses Verlangen geht. Zum wie allen Postumt von uns ab. Der gesamte alte Kunstplunder ist nichtig geworden. Es beginnt von unten herauf das Neue.

Zum Einfachen, Kleinen und Wesentlichen wird uns das Volk hinführen... gewiß! Der Künstler aber, dem Kunst unsertrennlich ist, den Aufwand, Luxus, Umfang und materiellem Reichtum, gehörte zum alten regime. Kunst ist nicht vom Reichtum abhängig. Es gibt eine reiche Kunst, und zwar die spig spielende Baukunst Stoms ist wunderbar. Aber es gibt auch eine arme Kunst. Und gerade einige neue Künstler wie Golschew, Bösch oder Schwibers haben in ihren Libellen etwas von der Schönheit transilvanischer Kunst.

Es ist kurzweilig, zu besprechen, daß wir in Westasien und Mittel Asien eingeführt werden. Wo ist mehr Kunst? In der Volkskunst oder in den Fabelbüchern des „Deutschen Volksbundes“ (des alten!). Nichts ist lächerlicher, als die Angst expressionistisch lauterer Geden um die Zukunft des Expressionismus. Der Expressionismus als Partei ist Nebenache! Es ist ganz offenbar, daß die neue, von unten herauf wachsende Kunst niemals naturalistisch sein wird, freisch auch nicht einwandfrei methodisch richtig expressionistisch. Sie wird jenen ursprünglichen, selbstverständlichen wahren Expressionismus beweisen, wie ihn die Volkskunst, die Kinder, die Primitiven haben, und wie ihn unter den Neuen Wilhelm Morgner hat, dessen Kunst bestimmt noch tief wirken wird, werden in jenem einzig bedeutenden Sinne als Anregung zu eigener Produktion.

Die Einführung zum Einfachen und Kleinen ist nur ein Selbstzweck. Es liegt in allen Reuerungen des Volkes von Anfang her schon ein Element, das hinausstrebt zum Großen, Festen, Wehrhaften, ja Dichtungsähnlichen — das wunderbar tiefe Verlangen nach Freiheit (die feste der Leidenkationen, der Wissenschaften, der Gartenstadt Jalkenberg). Hier ist die Stelle wo sich die Seelen boggen — das Volk und der Willen unserer Künstler. Die Kunst knüpft an das elementare Verlangen nach Freude an. Die Freude ist der Springquell alles wahren Schaffens. Schiller hat nie Schöneres gesagt als in seinem „Lieb an die Freude.“ Nicht dieser Quell verschlossen, so ist alle Arbeit Prohn- und Stüchwerk. Die Kunst, die weiter „Problems“ bearbeitet, ist überflüssig. Die neue Kunst baut sich unproblematisch auf

Leitfäden zur Steuerpolitik der U. S. P.

Die Parteileitung hat sich mit der Steuerpolitik der U. S. P. beschäftigt. Die unterbreitet der Parteileitung die nachfolgenden, vom Genossen Wurm verfasste, Notizen zur Diskussion:

1. Eine sozialistische Steuerpolitik ist erst möglich nach Eroberung der politischen Macht durch die Klassenbewusste Arbeiterklasse.

2. Jede kapitalistische Steuerpolitik stützt an die Schranke, daß sie das Produktionskapital der Privatbesitzer nicht ohne Erschütterung der kapitalistischen Wirtschaft angreifen kann.

3. Die sozialistische Steuerpolitik hat die Aufgabe, in Verbindung mit den anderen Maßnahmen der Sozialisierung die Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit zu bewerkstelligen und die aus der kapitalistischen Gesellschaft stammenden Vermögens- und Einkommensunterschiede auszugleichen.

4. Gleichzeitig sind die Produktionsmittel selbst in ihrer natürlichen Naturform systematisch in Gemeineigentum zu überführen.

5. Erst eine solche Steuerpolitik kann wirklich sozialrevolutionär wirken.

6. In der kapitalistischen Gesellschaft ist die Verteilung der Steuerlast eine politische Aufgabe: die politisch stärkere Klasse legt die Steuern auf die politisch schwächere und vergrößert dadurch die im Wesen des Kapitalismus liegende Ausbeutung der Arbeiterklasse.

7. Die U. S. P. D. fordert innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft, daß die Ausgaben für die Gemeinschaft (Reich, Staat, Provinz, Gemeinde) durch Steuern gedeckt werden, die nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu bemessen sind und von den drei Klassen zu tragen sind, aus denen die kapitalistische Gesellschaft besteht: 1. die Eigentümer an bloßer Arbeitskraft, 2. die Eigentümer an Kapital, die Kapitalisten, 3. die Eigentümer an Grund und Boden, die Grundbesitzer.

8. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit tritt nur dann ein, wenn Vermögen, Erbschaften und Einkommen unmittelbar (direkt) getroffen werden (Einkommensteuer).

9. Steuern, welche die Erzeugung oder den Vertrieb von Waren betreffen, mittelbare (indirekte) Steuern, werden vom wirtschaftlich Stärkeren auf den wirtschaftlich Schwächeren abgewälzt, ohne Rücksicht auf dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

10. Ob eine Steuer direkt oder indirekt wirkt, steht nicht einmal fest, sondern wechselt, je nach den wirtschaftlichen Machtverhältnissen der verschiedenen Bevölkerungsschichten.

11. Die Erhebungsform der Steuern, ob direkt oder indirekt, ist nicht entscheidend dafür, wen die Last der Steuer tatsächlich trifft.

12. Einkommen und Vermögen, die aus Arbeitelohn stammen, müssen bis zu dem für ein menschenwürdiges Dasein erforderlichen Existenzminimum steuerfrei bleiben.

13. Einkommen aus Vermögen (fundiertes Einkommen) ist höher zu besteuern als nicht fundiertes Einkommen. Best. der zum Erwerb des Lebensunterhaltes nötig ist, muß steuerfrei bleiben.

14. Die Besteuerung des Einkommens ist je nach der Höhe des vorhandenen Vermögens progressiv zu steigern.

15. Der Vermögenszuwachs ist ebenfalls progressiv zu besteuern, doch ist ein Zuwachsminimum, soweit es aus Arbeitelohnen entfließen ist, frei zu lassen.

16. Die landwirtschaftliche Grundsteuer trifft nur dann direkt den Erbauer, wenn das Angebot von Bodenprodukten größer ist als die Nachfrage, so daß die Steuer nicht auf den Preis der Produkte geschlagen werden kann.

17. Die städtische Grundsteuer, Gebäude- und Bauplatzsteuer, muß durch ausreichende Wohnungsfürsorge ergänzt werden, um die Ueberwälzung der Steuer auf den Mieter zu verhindern.

18. Verbrauchsabgaben (indirekte Aufwand- und Umsatzsteuern) auf Nahrungsmittel, Genussmittel und Verbrauchsgüter der breiten Massen, insbesondere auf Brot, Fleisch, Fett, Zucker, Salz, Bier, Branntwein, Tabak, belasten dem Betreffenden nach Freude auf. Und sie wird aus dieser Wurzel endlich wieder den Antriebs finden auch zum Denken und Handeln.

Adolf Behne.

den Normen im Verhältnis zu seinem Einkommen stärker als den Wohlhabenden.

19. Verbrauchabgaben auf den Luxus der Wohlhabenden (Luxussteuern) bringen auch bei hohem Steuersatz verhältnismäßig geringe Einnahmen während sie gleichzeitig auf die Produktion der Luxuswaren und die dabei beschäftigten Arbeiter wie auch auf den auswärtigen Handel schädigend wirken können.

20. Wie die Verbrauchsabgaben wirken auch die Zölle auf Rohstoffe, Genussmittel und Verbrauchsgüter.

21. Reich, Staat, und Gemeindebetriebe dürfen nur, soweit sie nicht allgemein nützlichen Bedürfnissen dienen, Preise oder Gebühren berechnen, bei denen Ueberschüsse erzielt werden, sonst wirken sie wie Verbrauchsabgaben.

Achtung! Achtung! Funktionäre des Metallarbeiterverbandes! Morgen vormittag 10 Uhr Generalversammlung in der Volkbrauerei, Fiedelinstraße. Näheres Inserat.

Demgemäß fordert der Parteitag der U. S. P. D.: Progressiv gestaffelte Besteuerung von Vermögen, Erbschaften und Einkommen; Abhebung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Die kapitalistische Gesellschaft, ganz besonders aber die deutsche Kapitalistenklasse, hat die durch ihre Politik und den Krieg verursachten Ausgaben, Schulden und Kriegsverpflichtungen ins Unglaubliche vermehrt, gleichzeitig die Möglichkeit der Bedienung durch Kapitalflucht und Steuerhinterziehung verringert. Infolgedessen müßten die Besitzsteuern bis zu einer von der Kapitalistenklasse als unerträglich empfundenen Höhe gesteigert werden und deshalb bemüht sie sich, die Steuerlast durch indirekte Abgaben auch auf die Vermögenden, die Steuerfrei bleiben müßten, abzuwälzen.

Die U. S. P. D. erklärt daher, daß die unverzügliche Inangriffnahme der Sozialisierung unumgänglich notwendig ist, um die Gesamtheit die sonst den Kapitalisten zuführende Mehrwertrente zurückzuführen und dadurch zu verhindern, daß die arbeitenden Massen durch Steuerlasten erdrückt werden.

Die Arbeitkonferenz in Washington.

U. N. Washington, 5. November. Die letzte Plenarsitzung der Internationalen Arbeitkonferenz in Washington beschäftigte sich mit den Richtlinien für eine 48 stündige Arbeitswoche, die sie im Friedensabkommen vorgegeben sind. Es wurde verlangt, daß diese Maßnahmen von allen Mitgliedstaaten genehmigt werden, bevor sie als allgemein geltend erklärt werden. In der allgemeinen Debatte über diesen Punkt traten große Meinungsverschiedenheiten zutage. Im Verlaufe der Sitzung wurde bei der Besprechung über die Stellung der deutschen Delegierten ein Telegramm der deutschen Arbeiterorganisationen verlesen, in dem die deutschen Arbeiter den Beschluß der Arbeitkonferenz willkommen heißen, demzufolge deutsche Vertreter die gleichen Rechte und Stimmen auf der Konferenz haben sollen, wie die Vertreter anderer Staaten. In dem Telegramm wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die halbige Abreise der deutschen Vertreter sich durch die Transportschwierigkeiten verzögerten. Wenn diese Schwierigkeiten aber behoben wären, würden die deutschen Delegierten es freudig begrüßen, sich an der wichtigen Arbeit der Konferenz im Interesse der Arbeiter aller Länder zu beteiligen.

Der Internationale Kongress Arbeiter und Frauen hat der Internationalen Arbeitkonferenz eine Entschließung zugestellt, die eine 44stündige Arbeitswoche, einen Arbeitstag von höchstens 8 Stunden und eine ununterbrochene Ruhepause von anderthalb Tagen verlangt.

Gewerkschaftliches.

Verband der Lithographen und Stein drucker. Der Verbandstag der Lithographen und Stein drucker und verwandter Berufe kann infolge der Verkehrssperre nicht am 16., sondern erst am Mittwoch, den 19. November in Wandsburg zusammen treten. Wir bitten alle arbeitsfreundlichen Blätter, von dem veränderten Datum Notiz zu nehmen.

Schiedspruch für Maschinisten und Heizer. In einer kurz befristeten Versammlung der streikenden Maschinisten und Heizer erklärte gestern nachmittags Robert Schmitt die durch die neue Herausforderung der Untertreter geschaffene Lage des Metallarbeiterkreises. Sämtliche Diskussionsteilnehmer sprachen sich dafür aus, fest hinter den Vertrauensleuten zu stehen. Es wäre eine Schande, wenn die Funktionäre, die sich bis jetzt im Interesse der Arbeiterschaft eingesetzt haben, jetzt auf der Strecke bleiben müßten. Kein Mensch würde dann mehr den Posten eines Vertrauensmannes annehmen und die Arbeiterschaft wäre ein für allemal erledigt. Einmütig wurde in einer Resolution gegen die letzte Herausforderung der Metallindustriellen, die Vertrauensleute zu entlassen, entschieden protestiert. Die Versammlung verpflichtete sich, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis alle Funktionäre und Arbeiter wieder eingestellt sind.

Darauf leitete Schmitt den gestern gefällten Schiedspruch für die Maschinisten und Heizer mit der einzigen errungenen Vorteil sei die Bewertung der Arbeit und nicht des Arbeiters. Es wurde folgende Gruppen einteilung vorgenommen: 1. Schlichterarbeiten in Großbetrieben, Obermaschinisten und Oberheizerarbeit, Stundenlohn 3 M. 2. Maschinen- und Lokomotivheizerarbeit, soweit nicht in 2 enthalten. Batterie, Danamo, Elektromotor, Pumpenmontage, Generator, Heizung, Führung von Greifern und maschinellen Betrieben, Sieberei, und Kranlokomotivführung, Stählen und Refektorien, 2,00 M. 3. Schlichterarbeiten, soweit nicht in 1 enthalten. Maschinisten und Lokomotivheizerarbeit, soweit nicht in 2 enthalten. Batterie, Danamo, Elektromotor, Pumpenmontage, Generator, Heizung, Führung von Greifern und maschinellen Betrieben, Sieberei, und Kranlokomotivführung, Stählen und Refektorien, 2,00 M. 4. Hilfsmaschinisten- und Hilfsheizerarbeit, Lokomotivheizer.

Offizieren, Eskadrenführern, Kohlenkarren und die nicht unter 8 erwähnten Kranführer. 2,40 M.

5. Führer und andere Hilfsarbeiter an Hilfsmaschinen und Apparaten, Wartung von Warmwasserbereitung usw. 2,20 M. Ferner kommen noch für alle fünf Gruppen Tarifzuschläge von je 10 Pf. hinzu.

In der Diskussion trat große Unzufriedenheit über den Ausschluß des Schiedsprechers zutage. Vor allem werden unzulässige Nebenreden bei der praktischen Ausführung befürchtet, so daß der Schlichtungsausschuß seine Räume bald vernehmen muß. Hieraus leitete Schmitt mit, daß der Schlichtungsausschuß sich schon ein großes Warenhaus in der Friedrichstraße als Verhandlungsgebäude gesichert habe.

Achtung! A. A. O. Achtung! Diejenigen Kollegen und Kolleginnen, die die letzte oder überhaupt noch keine Streikunterstützung abgehoben haben, müssen sie bis zum Montag, den 10. 11., im Eiseckhof Bürgerpark abgeben. Bis dahin nicht abgeholte Unterstützungen kommen nicht mehr zur Auszahlung. Die Streikleitung.

Deutsche Telefonwerke. Freitag, den 7. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engländer: Betriebsversammlung. Gegenstand wird in der Versammlung, auch werden die Leistungen dort unterschrieben.

Kraftfahrer. Alle in der Metallindustrie beschäftigten Kraftfahrer Freitag, den 7. November, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus, Saal 5.

Groß-Berlin.

Die Zustände in der Charité.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes erhalten wir von der Direktion der Charité folgende Richtigstellung des Artikels in der „Freiheit“ vom 1. November d. J. „Die Zustände in der Charité“.

1. Es ist nicht wahr, daß für ungebührliche Antworten Geldstrafen erhoben werden.

2. Die Zeugnisse der Angestellten werden von der Charité-Direktion, als anstellender Behörde, auf Grund der Angaben der in Betracht kommenden Ärzte, Inspektoren und Oberärzten und der eigenen Beobachtungen der Direktion ausgestellt. Hierbei wird in den Zeugnissen vermieden zu erwähnen, was dem Ausstellenden in seinem Fortkommen hinderlich sein könnte.

3. In dem Falle des in dem Artikel erwähnten Laboratoriumsleiters Wählich wird folgendes bemerkt: Herr Wählich ist auf besonderen Antrag des Arztes, in dessen Laboratorium er beschäftigt war, entlassen worden, weil, wie in dem Antrag besonders und nachdrücklich erwähnt war, Wählich seinen Dienst auf dem Laboratorium vernachlässigt und seine Unpünktlichkeit die Erledigung der wissenschaftlich sehr wichtigen Arbeiten in Frage stellte. Wenn derselbe Arzt, ohne Wissen der Direktion, Wählich im Gegenzug hierzu ein sehr gutes Zeugnis ausstellte, so fällt die Verantwortung für diesen Widerspruch auf den Zeugnisaussteller.

4. In der sogenannten Gehelmat-Pütter-Affäre handelt es sich um eine Verabredung, die im Februar oder März d. J. von einigen Angestellten der Charité aufgebracht war. Sobald dem Gehelmat Pütter das Gerücht zu Ohren gekommen war, hat er selbst verlangt, daß die Angelegenheit schriftlich dem vorgelegten Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterbreitet wurde. Das Ministerium hat die Verabredungen als völlig hinfällig festgestellt. Es handelt sich nicht um Lieferungen an Charitébeständen, sondern um Verkäufe der Charité-Gesellschaft, aus der alle Angestellten der Charité nach der Kopfzahl ihrer Familienangehörigen zu kaufen berechtigt sind.

Wir hatten bekanntlich unsere Angaben auf Grund von Ausführungen in einer Versammlung der Charité-Angestellten gemacht.

Ein Schwindler und Betrüger in Selbstmutilation sucht mit Vorliebe Lokale auf, in denen des Abends musiziert wird. Er macht meist um Mitternacht eine anständige Feste und sucht dann, indem er die Musik mit Getränken und Abendbrot traktiert, das Gespräch auf Schiedung mit auferst blühiger Mutter oder Fleisch zu lenken, die er von Hause aus Stolz i. Rommern als reicher Gauerlöhn im Ueberflut hat. Am andern Tag bestellt er leichtgläubige Personen mit einigen Hundert Mark nach Strahlen im Zentrum an Häuser, die zwei Ausgänge haben. Nachdem er den Betreffenden das Geld abgelockt hat, verprügelt er die Ware gleich herunterzuholen und verschwindet mit dem Gelde durch den zweiten Ausgang. Der Betrüger ist groß, trägt eine Schirmmütze mit Polizeibzeichen und gibt vor, Wachhabender zu sein; er hat rundes, volles Gesicht, dunkle Haare, ohne Schnurbart und hebbende braune Augen; trägt auch Wildgamaschen. Bei etwaigen Anzeichen sollte man ihn sofort festnehmen lassen. Anzeige ist bereits im Kriminalbureau Alexanderstraße, Ringstraße, gemacht.

Die Arbeitskarte der Groß-Berliner Arbeiterschaft (Freie Schulgemeinde für Proletarier) plant für die nächste Zeit eine

SELBST IN DEN HÖCHSTEN KREISEN

LIEST MAN DIE FREIE WELT HEUTE NEU!

REVOLUTIONSNUMMER ZUM 9. NOVEMBER

Bei jedem Zeitungshändler zu haben.

Neße von Einzelvorträgen aus ihrem Arbeitsgebiet. Der erste Vortrag findet am Mittwoch, den 12. November in der Aula der Gemeindefschule hinter der Garnisonkirche 2, abends 8 Uhr, statt. Dr. Alfons Goldschmidt spricht über „Krisis und Revolution“ (privatrechtliche Genossenschaft oder Organisation und Kontrolle von unten). Eintritt gegen Vorzeigung der Hörskarte frei, sonst 50 Pf.

Aus dem Gemeindeleben.

Adershof. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurden von der U. S. P. folgende Anträge zur Verhandlung gebracht: 1. Umwandlung des Volkshochschulunterrichts in einen Bildungsausschuss und Vertiefung desselben; 2. Änderung der Steuernomen; 3. Ablehnung der Eingliederung der Kirchensteuer durch die Gemeinde; 4. Bewilligung von Mitteln zur Anschaffung von zeitgemäßem Wandschmuck für die Schulen. Hierbei zeigte sich,

dass die bürgerlichen Gruppen immer noch nicht begreifen können, daß Straßenrömer, wie Kaiser-Wilhelm, Kaiser-Friedrich-Straße usw., nicht mehr in unsere Zeit hineinpassen. Zur Durchführung der Änderungen wurde eine viergliedrige Kommission gewählt. Die beantragte Entfernung der Hörschöllern- und Feldherrenbilder verursachte den Bürgerlichen ebenfalls große Pein. Man sollte ihnen wenigstens den Hindenburg und Friedrich II. lassen. Ein dahingehender Antrag wurde abgelehnt. Die Summe von 1500 M. für Anschaffung zeitgemäßen Wandschmucks für die Schulen wurde bewilligt. Gegen den Widerspruch der Bürgerlichen wurde beschlossen, die Eingliederung der Kirchensteuer mit Ablauf des Steuerjahres einzustellen. Auf Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen soll der Religionsunterricht in der ersten oder letzten Stunde der Schulzeit abgehalten werden. Die Zeitschrift „Die sozialistische Gemeinde“ wird allen Gemeindevorstellern auf Wunsch kostenlos geliefert. Der Antrag der U. S. P., in der Debatte über die Wahlreform mit Berlin konform zu gehen, wurde angenommen.

Aus den Organisationen.

Rahnsdorf, Wilhelmshagen und Heffenwinkel. Sonnabend, den 8. November, abends 8 Uhr, im Lokal von Wöhl, Wilhelmshagen, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen W. R. v. d. L. über: „Der Weg zum Sozialismus.“ Um 7 Uhr ebenso: Funktionärsversammlung. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, gemeinsam mit Eraner öffentliche Rekonvaleszenzversammlung in Eraner, Strohs Gesellschaftsraum, Friedrichstraße 15, Bortweg über: „Die Bedeutung des 9. November.“

Bereinstellender.

Band der Lehr. Angestellten und Beamten, Ortsgruppe Ober-Schönweide. Nächste Mitgliederversammlung Freitag, den 14. November, abends 7 Uhr im bekannten Lokal.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Wielepp, Buchhändler, Verlagsgesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H. Berlin. — Druck der Lindenbruderei und Verlagsgesellschaft m. b. H. Schiffbauerdamm 19.

Wichtige Mitteilung

für alle Leser der „Freiheit“

Gutschein I für die Les.

der „Freiheit“
An den
Verlag „Welt und Wissen“
Berlin-Schöneberg, im Part II.

Ich bestelle hiermit ein
Probeheft kostenlos

Name: _____
Ort: _____

Alle Leser der „Freiheit“ erhalten gegen Einzahlung des nebenstehenden Gutscheins ein Gratis-Probheft der rühmlichst bekannten illustrierten Zeitschrift „Welt und Wissen“. Dieses bringt von einer Reihe von Schriftstellern gemeinverständliche Abhandlungen aus allen Wissenschaften. Jedes Heft enthält circa 20 Artikel. z. B.: Der Mensch in der Pfahlbauzeit.

— Wenn die Erde erzittert. — Wie erhalte ich mich jung? — Der Wille und dessen Gymnastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvögeln. — Der Mensch und die Gasterakt. — Blühige Luft. — Einfluss der Lebensweise auf das Menschenalter. — Verschwundene Städte in der Sahara. — Eine Fahrt im Unterseeboot usw.

Außerdem erhält jeder Abonnent eine große illustrierte Hausbibliothek gratis und zwar zu jedem Jahrgang drei Werke. Damit jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 40 Pf. pro Heft festgesetzt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin • N. 54, Einienstraße 83-85.
Geschäftszeit von 9 bis 4 Uhr. • Telefon: Amt Norden 185, 1250, 1987, 9714.

Achtung! Funktionäre! Achtung!
Am Freitag, den 7. November 1919, vormittags 10 Uhr, im „Patenhofer“, Fiedrichstr. 2-3

Generalversammlung unserer Verwaltungsstelle.

Tagesordnung:
Bericht über die Streiklage.
Funktionärkontingentskarte und Mitgliederbuch sind am Eingang vorzulegen. Ohne dieses kein Zutritt. Die Ortsverwaltung.

2 große öffentliche Versammlungen.

Freitag, den 7. November, abends 5 1/2 Uhr, Kindl-Brauerei, Hermannstraße, und
Kleines Festzelt, Hofenstraße 12, 2. Saal, Eingang vom Garten.

Tagesordnung:
1. Das Attentat auf den kommunistischen Arbeiter Neudöhl.
2. Diskussion.

Einheit in Massen! Auf zum Protest!

Kolleginnen und Kollegen der Neuen Clement-Werke
Friedrichstraße 105a.

Am Freitag, d. 7. 11., vormittags 10 Uhr, findet in der Hofenstraße, Eljafer Str. eine **Betriebsversammlung** statt. Ohne Mitgliederbuch keinen Zutritt.
G. OETTMANN.

Freiheitleser Neuköllns!

Am 3. November haben wir eine **zweite Expedition** in der **Emser Straße 32** eröffnet. Zur alten Expedition Neckarstraße 3, gehören die Bezirke 1-9, desgleichen Bezirke 19-20, 23 und 24 und ein Teil des 11. Bezirke, links der Kaiser-Friedrichstraße. Zur neuen Expedition, Emser Straße 32, gehören der Bezirk 11 rechts der Kaiser-Friedrichstraße, sowie die Bezirke 10, 12-18, 21 und 22. Alle Wünsche, Beschwerden sowie Neubestellungen auf die „Freiheit“ bitten wir unannehmlich in der in Frage kommenden Expedition anzugeben. Wir werden bemüht sein, für eine pünktliche und gewissenhafte Belieferung der Abonnenten Sorge zu tragen. In beiden Expeditionen werden noch einige organisierte Botenfrauen eingestellt.

Die Spediteure:
Schindler, Expedition Neckarstraße 3, Krüger, Emser Straße 32.

Zum 9. November
gibt die Verlagsgesellschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H., Schiffbauerdamm 19 eine politische satyrische Zeitung heraus unter dem Titel
RÜCKWÄRTS
Ausgabe heute! Preis 20 Pfennig
Straßenbändlern hoher Rabatt!

Pelzkragen, Garderobe.

Wäse verkauft enorm billig
Noack, Rastenburg Str. 41, (Griewaldter Straße).

Kreuzfische, prima, 200 M.

an, Alaskafische 150 M. an, Zohrfische, Blaufische, Silberfische und alle anderen Pelzwaren staunend billig. „Tip-top“, Tornstraße 28.

Vornehme Herrenkleider. Winterpellets, Jackentücher, (Gehrocken, Smokinganzüge, Frackanzüge), auch teilweise, Joppen, sowie Pelzwaren jeder Art in Sport- und Gebirgs, Pelzjoppe, Farnet Alaska, Kreuz-, Rot- und Skunkfische, Allerhand Gold- und Silberwaren kaufen Sie am billigsten im Leihhaus Rosenhaller Str. 14, I. (Mausmarkt) genau beachten.

Billig und gut! Jackentücher, Unter, Palmeto 98 M. verkauft von Montag bis Freitag Meißner, Skalitzer Straße 117.

Damen-Unter. 48 Mark, prima 75 Flanell alle Preislagen, Manjok, Alte Schützenstraße 5, 3 Treppen rechts, am Alexanderplatz.

Teppiche, Gardinen billig. Gelegenheitskauf! Schönborn, Ackerstraße 169/170, am Rosenhaller Platz.

II Gardinen II
Nur im Spezialgeschäft kaufen Sie Ihre Gardinen am günstigsten und bezahlen keine Zwischenhandelspreise! Ich verkaufe schon jetzt ohne Anschlag direkt an Private und Wiederverkäufer für den Winter nach dem Gardinenfenster schon für 25 Mark, Gardinenstoffe Meter 5 Mark, hochfeine Kälteisgardinen aus feinstem Tüll, buntem Madras, Erania sowie englisch Tüll zu Exportpreisen, Bettdecken ca. 100 Master!! Eignet sich für 75 M., elegante Halbtouren, Langstouren, Divanddecken, Tischdecken und dergl. Spezialhaus für Gelegenheitskäufe Köpenicker Str. 101, II. Etage. Gute Verbindung bis Stadtbahn Jannowitzbrücke und Untergrundbahn Inselbrücke.

Gardinenverkauf. Infolge günstigen Einkaufs gebe ich ab 2 Fenster Gardinen abgepaßt, 52—, Gardinenstoff, Meter schon von 5— an, große Auswahl hochgelegener Künstlergardinen, Stoffe, Tüllbettedecken dergleichen zu staunend billigen Preisen. Billigste Einkaufspreise des Nordens. Zmet, Dänenstraße 31, gegenüber Ringbahnhof Schönbauer Allee.

Geschäftsverlegung! Infolge Vergrößerung haben wir unser Geschäftsbüro nach Weimelerstraße 18 (Eingang Gormannstr.) verlegt und bieten in bedeutend erweiterten Geschäftsräumen zu bekannt billigen Preisen reichste Auswahl in Gardinenstoffen und -Resten, Meter von vier Mark an, Abgepaßte Schalgardinen, Fenster zwanzig Mark, Elegante Künstlergardinen (dreiteilig) aus feinsten Tüllstoffen, Metallstoffen und buntem Madrasstoff, Fenster (einfach) vierzig bis einhundert Mark, Tüllbettedecken, Laug- und Halbtouren, fünfzig Mark an, Satin-Steppdecken und -Unterlagen, weiche und bunte Waffeldecken, Seiden- und Zigaretten, bestehend aus der reichhaltigsten unserer Lager in Teppichen (Frischewasch) von 25—, Tischdecken 20—, Divanddecken 7—, ein (Gobelin und Plüsch, schönste Perseemuster), Wanddekorationen, Brücken, Bettvorlagen, Läufer, Teppiche usw. Günstigste Zugangspreise auch für Wiederverkäufer! Beachten Sie unsere neue Adresse! Erstes Spezialhaus für Gelegenheitskäufe Herzig & Weinger, Berlin C, Weimelerstraße 18 (Eingang Gormannstr.) zweite Etage.

Nähmaschine verkauft Kleiner, Erasmusstr. 1, Moabit.

Verkäufe

Pelzwaren! Wunderbare Kreuzfische von 100 Mark an! Alaskafische 75 Mark! Echte Rossfische 90 Mark! Elegante Silberfische, Stiefelfische, Zobelische sowie alle anderen Pelzarten in großer Auswahl zu allerbilligsten Sommerpreisen! Alpakasachen! Schmutzschädel! Leihhaus Warschauer Str. 7, Sonntag geöffnet.

250 Mark kostet Konkurrenzlos direkt in der Spezialfabrik ein moderner Jackentücher, unverwundlicher Stoff, allerbestes Futter; Knabenanzüge weit billiger. Rus, gegenüber Bahnhof Alexanderplatz, Dürckensstr. 25.

Pelzwaren kaufen Sie nicht, bevor Sie im Pfandleihhaus Schönbauer Allee 113 (Ringbahn-Hochbahnhof) waren. Täglicher Reklamationsverkauf zu spezialbilligen Sommerpreisen. Skunkfische! Alaskafische! 100—, M. Fuchsformkragen 55—, M. Rossfisch! Kreuzfische! Zobelische! Unverkäuflich! Goldwaren! 11!

Kreuzfische! Stannenerzeand billiger Gelegenheitskauf von 100 M. an, dengleichende Alaskafische von 90 M. an, ausgeuchte und echte Rossfische sowie alle anderen Pelzarten. Leihhaus Köpenicker Straße 124, Sonntag geöffnet.

Piano, Schewellies, Frankfurter Allee 78.

Handwagen, mit und ohne Federn von Mark 175— an. Größte Auswahl.
G. Wagner, Köpenicker Straße 71. (Kala Laden)

Kaufgesuche

Platin M. 96,—
Quecksilber M. 55,—
Kupfer
Sämtliche Almetalle

Zahngelisse kauft in unseren 3 Einkaufsteilen „Metallschmelze Cohn“
Zahngelisse
1) Brunnen-Nur Nr. 11
2) Bahnhofsstraße 2
3) Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 229 (nahe Hermannplatz).
Tel. Nord 1283, Neukölln 1819.

Mittelmantel. Hosen, Binsen, Stiefel kauft Reichelt, Reichenhoffer Straße 69.

Monteur-Anzüge, blaue Friedensware, 30 Mark pro Stück.

Tuchhandlung Becker, Seyditzstraße 37 (Spreetorpark).

Höbel

Wohnungsreinigung! Vollständige Stub- und Küche 1500 M., helles Schlafzimmer mit Marmor und Spiegel 1500 Mark, Küchen, saubere, in allen Farben, von 375 M. an. Möbelhaus Rehdorf, Badstr. 34. Eventuell Zahlungserleichterungen.

Möbel-Kredit an jedermann bei kleinster Anzahlung. Ganze Wohnungseinrichtungen einzelne Möbelstücke, farbige Kücheneinrichtungen liefert auch nach auswärtig. Möbel-Cohn im Osten Große Frankfurter Straße 55/5 Minuten vom Alexanderplatz, im nordischen Badstraße 4-40 (5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen).

Möbel-Kredit an jedermann, bequeme Anzahlung, Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Gustav Garcke, Stralauer Platz 112, Ecke Fruchtstr. a. Schles. Bahnhof.

Paralelonsen. Tische! gibt billig gebrauchte Möbel ab. Chornerstr. 52.

Schlafzimmer, Küche, alle Arten Möbel billig. Harneck, Tischlermeister, Annenstraße 51.

Schlafzimmer, Küche in großer Auswahl. Möbelhaus Messer, Rosenhaller Str. 9.

Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, Ankleideschrank, Ver-schiedene, einzeln, Umbausofa, Chaiselongue, Bettstelle, einzelnes Härtel, Schreibstisch, Waschtisch, Truhen, Teppiche, Federbetten verkauft Frau Teitz, Köpenicker Straße 154, 4. Etage. Verkauf an Privatleute. Händler verbeten.

Küche, moderne, mit und ohne Anrichte, roh, gestrichelt, lackiert, enorm preiswert. Riesenwahl. Küchenmöbel-Fabrik Himmel, Lothringers Straße 22 (Schönbauer Tor).

Möbelhaus Ackerstr. 25 sucht dringend ganze Einrichtungen sowie einzelne Möbel zu höchsten Preisen.

Chaiselongue, englische Bettstelle, Patentmatratzen 70—, Aufgabematratzen 65—, Walter, Stargarder Straße 19.

Chaiselongue, neu, verkauft Tapezierer-Workstatt, Oranienburger Straße 12.

Platin, Brillanten. Gold, Silber, alte Zahngelisse, Abfälle, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, unmoderne, gemündener Schmuck, Tafel-schätze, sowie Gerälte kauft zu höchsten Tagespreisen. Goldschmelze Kokoski, Berlin, Brandenburger 168. Telefon: Amt Humboldt-3490. Eigenes Schmelze, Selbstverbraucher.

Zahngelisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Moritzplatz 12858.

Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, Platin, Gold- u. Silberabfälle, alte Münzen, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Telefon Moritzplatz 12858.

Quecksilber, Silberbruch Quecksilber, Platin, Zahngelisse, Münzen, photographische Rückstände kauft zu höchsten Preisen. „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Moritzplatz 12858.

Almetalle. Quecksilber zu höchsten Tagespreisen kauft jedes Posse. Metallschmelze, Invalidenstr. 142, Norden 9649.

Kupfer,

Messing, sämtliche Almetalle, sowie Gold, Silber, Platin, Zahngelisse kauft Metall-Einkaufs-Zentrale Neanderstr. 15, Moritzpl. 607. Händler und Fabrikanten Tages-Preis.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht kauft höchstzahlend Ingenieurbüro Schlichting, Berlin W 9, Linkstraße 10, Tel. Litrow 970 und 9714.

Platin M. 96,—

Quecksilber M. 55,—

Messing Kupfer

Sämtliche Metallabfälle! Zahngelisse kauft zu höchsten Fabrikpreisen „Metallschmelze Barock“, FENNSTRASSE 48 Tel. Moabit 234 und BEUSELSTR. 29.

Kupfer

Quecksilber! Sämtliche Metallabfälle! Platin Gold! Silberbruch! Zahngelisse: kauft zu höchsten Selbstverbraucherpreisen „Metallschmelze Goldes“, WEIDENWEG 72 (am Hallesplatz).

Platin, Gold- und Silberabfälle, Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafel-schätze, Treppen, photographische Rückstände, Platin, Gold, Silber, alte Münzen, sowie Gerälte kauft zu höchsten Tagespreisen. Goldschmelze Kokoski, Berlin, Copenicher Straße 19. Telefon: Moritzplatz 3476. Eigenes Schmelze, direkte Verwertung.

Metalllo! bedeutende Preisermäßigung! Platinabfälle! Zahngelisse, Zahn bis 7—, Goldabfälle! Silberabfälle! Münzen! salpetersaures Silber! Quecksilber! Treppen! Stannionspäner! Kupfer! Rotgull! Messing! Aluminium! Zinn! Lötmasse! Nickel! Zink! Blei! Gussmetalle! hochstahl! Schmelzer! Edelmetalle! Plankatolite, Weberstr. 31 (Alexander-4243).

Metallabfälle, Silberbruch, Quecksilber, Zinn, Zinnschmelze, Silberbrüher neu, Schmirgelleisen, kauft Freihof, Kottbuser Damm 66, Telefon: Moritzplatz 13583.

Alte Zahngelisse bis 1000 Mk. Platinfäden bis 75 Mk. Platin, Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Quecksilber kauft zu konkurrenzlosen Preisen Chronomat, Me Altschme 2, Reichshofener Str. 22 (Kottbuser Tor).

Platin, Brillanten. Gold, Silber, alte Zahngelisse, Abfälle, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, unmoderne, gemündener Schmuck, Tafel-schätze, sowie Gerälte kauft zu höchsten Tagespreisen. Goldschmelze Kokoski, Berlin, Brandenburger 168. Telefon: Amt Humboldt-3490. Eigenes Schmelze, Selbstverbraucher.

Zahngelisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Moritzplatz 12858.

Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, Platin, Gold- u. Silberabfälle, alte Münzen, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Telefon Moritzplatz 12858.

Quecksilber, Silberbruch Quecksilber, Platin, Zahngelisse, Münzen, photographische Rückstände kauft zu höchsten Preisen. „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Moritzplatz 12858.

Almetalle. Quecksilber zu höchsten Tagespreisen kauft jedes Posse. Metallschmelze, Invalidenstr. 142, Norden 9649.

Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, Platin, Gold- u. Silberabfälle, alte Münzen, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor“, Alte Jakobstraße 138, Ecke Holmannstraße, Telefon Moritzplatz 12858.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht kauft höchstzahlend Ingenieurbüro Schlichting, Berlin W 9, Linkstraße 10, Tel. Litrow 970 und 9714.

Spiralbohrer

kaufen billig, Händler in bestem Preise. Pesenecker, Neus Känigstraße 35.

Spiralbohrer. Schreibmaschinen kauft Zimmer, Wilmersdorfer Straße 19.

Spiralbohrer, neu, jeden Posten kauft Jens, Bethaniensufer 91.

Spiralbohrer aus Schnell- und Werkzeugmaschinen, kauft nur neue kauft jeden Posten, 2-7 Uhr, Jenade, Schivelbeiner Str. 6.

Spiralbohrer kauft höchstzahlend Mertens, Hagendamm-Straße 11, Ecke Danziger Str.

Spiralbohrer, neu, kauft Böck, Charlottenberg, Pflanzengartenstraße 12.

Unüberbittbare Preise. Spiralbohrer led. Art, zahlr. Spitzer, Chibg, Herderstraße 1, Ott. 4.

Spiralbohrer kauft Nitze, Ollitz, Weberstraße 46, III.

Spiralbohrer Werkzeuge jeden Posten kauft Tarowski, Chausseest. 51/52.

Verschiedenes

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Kottbuser Damm 66. Hervorragende Erfolge in Entscheidung! Straf-sachen! Prozesssachen!

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Adalbertstr. 3.

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Neanderestraße 7 (blaue Schilder beachten!).

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Große Frankfurter Straße 10.

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Neukölln, Emser Straße 29.

Justizrat, Rechtsanwalt, allerbilligste Prozessführung! Eherbeilagen, Aliments-Strafsachen! Verteidigung! Strafverfahren! Strafsachen, Rechtsberatung! v. Henschler, Forststr. 11, Statuenstr. 10, (Raterteilung) Urbermittelte umsonst!

Rechts- und Ausreisepässe, polnische Übersetzungen, Griechisch, Landsberger Allee 7.

III Geld!!!

für jede Weisache. Höchste Ankaufpreise! Pfandbriefe, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. W. W. Friedländer, d. III. f. d. III.

Beleuchtung, moderne, elektrisch, Gas, auch Zahlungs-einrichtung. Feis & Co., Postdammerstr. 66 I, Hochbahn-Bahnhof.

Nähmaschinen-Reparatur übernimmt, Postkarte, Kleiner, Erasmusstr. 1. Guterebaltene Nähmaschinen allerbilligste Garantie.

Schulmädchen verlangt David, Marxstr. 35, II.

Unterricht

Richtig deutsch sprechen, schreiben lehrt Erwachsene (auch abends) sehr erfolgreich! (bistiger) Sprach-lehrer, Anfr. nat. Postlager-karte 187. Briefpostamt Berlin.

Tiermarkt

Legehühner, Tauben, Enten, Gänse, Kautschuk verkauft Steins Kleinverhandlung, Wiener Straße 24.

Rinderverkauf! Hundeankauf! Zentral-Handpark, Prenzlauer Straße 11, Teleph. Alexander 2949.

Spiralbohrer

kaufen billig, Händler in bestem Preise. Pesenecker, Neus Känigstraße 35.

Spiralbohrer. Schreibmaschinen kauft Zimmer, Wilmersdorfer Straße 19.

Spiralbohrer, neu, jeden Posten kauft Jens, Bethaniensufer 91.

Spiralbohrer aus Schnell- und Werkzeugmaschinen, kauft nur neue kauft jeden Posten, 2-7 Uhr, Jenade, Schivelbeiner Str. 6.

Spiralbohrer kauft höchstzahlend Mertens, Hagendamm-Straße 11, Ecke Danziger Str.

Spiralbohrer, neu, kauft Böck, Charlottenberg, Pflanzengartenstraße 12.

Unüberbittbare Preise. Spiralbohrer led. Art, zahlr. Spitzer, Chibg, Herderstraße 1, Ott. 4.

Spiralbohrer kauft Nitze, Ollitz, Weberstraße 46, III.

Spiralbohrer Werkzeuge jeden Posten kauft Tarowski, Chausseest. 51/52.

Verschiedenes

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Kottbuser Damm 66. Hervorragende Erfolge in Entscheidung! Straf-sachen! Prozesssachen!

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Adalbertstr. 3.

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Neanderestraße 7 (blaue Schilder beachten!).

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Große Frankfurter Straße 10.

„Wahrheit“ Rechtsschutz, Direktor Mandus, Neukölln, Emser Straße 29.

Justizrat, Rechtsanwalt, allerbilligste Prozessführung! Eherbeilagen, Aliments-Strafsachen! Verteidigung! Strafverfahren! Strafsachen, Rechtsberatung! v. Henschler, Forststr. 11, Statuenstr. 10, (Raterteilung) Urbermittelte umsonst!

Rechts- und Ausreisepässe, polnische Übersetzungen, Griechisch, Landsberger Allee 7.

III Geld!!!

für jede Weisache. Höchste Ankaufpreise! Pfandbriefe, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. W. W. Friedländer, d. III. f. d. III.

Beleuchtung, moderne, elektrisch, Gas, auch Zahlungs-einrichtung. Feis & Co., Postdammerstr. 66 I, Hochbahn-Bahnhof.

Nähmaschinen-Reparatur übernimmt, Postkarte, Kleiner, Erasmusstr. 1. Guterebaltene Nähmaschinen allerbilligste Garantie.

Schulmädchen verlangt David, Marxstr. 35, II.

Unterricht

Richtig deutsch sprechen, schreiben lehrt Erwachsene (auch abends) sehr erfolgreich! (bistiger) Sprach-lehrer, Anfr. nat. Postlager-karte 187. Briefpostamt Berlin.

Tiermarkt

Legehühner, Tauben, Enten, Gänse, Kautschuk verkauft Steins Kleinverhandlung, Wiener Straße 24.

Rinderverkauf! Hundeankauf! Zentral-Handpark, Prenzlauer Straße 11, Teleph. Alexander 2949.